Einzelnummer 10 Pfennig

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang | Dresden, Montag den 26. Januar 1931 | Nummer 21

Ein gewaltiger Kongreß der revolutionären Einheit und Tatbereitschaft

Massenbeteiligung hat alle Erwartungen übertroffen / 1578 Delegierte, darunter 48 sozialdemokratische Klassengenossen / Auch Kleinbauern, Mittelständler, Angestellte und freie Berufe zahlreich vertreten / Zentraler Aktionsausschuß für Sachsen gebildet / Jetzt das Wort in die Tat umgesetzt! Organisierung des Volkskampfes gegen Faschismus!

Dresden, den 26. Januar.

Unter ungeheurer, die kühnsten Erwartungen übertreffenden Beteiligung fand in Dresden am Sonnabend und Sonntag der Kampfkongreß gegen Faszismus statt. Insgesamt 1578 Delegierte, 1000 und mehr Gäste füllten den Riesensaal des Ausstellungspalastes. Ein Zeichen für das gewaltige Echo, das der Kampfkongreß bis weit in die Schichten der sozialdemokratischen Arbeiter ausgelöst hat, war die Tatsache, daß

42 sozialdemokratische Arbeiter und 6 Jugendgenossen der SAJ als Delegierte anwesend

waren, die unter dem tosenden Beifall des Kongresses die revolutionäre Einheit des kämpfenden Proletariats gegen Faschismus über die Köpfe der verräterischen sozialdemokratischen Führer hinweg betonten. Von den Delegierten gehörten u. a. 354 Delegierte der KPD an, einer der Demokratischen Partei, 1 Anarchist, 2 Syndikalisten. 832 Delegierte waren parteilos. Auch die Frauen und Jugendlichen waren stark vertreten. Die Frauen mit 187, die Jugendlichen mit 100 Delegierten.

Hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung bewies der Kongreß das sich entfaltende Kampfbündnis des Proletariats mit den übrigen werktätigen Schichten. Wenigstens

25 Vertreter der Kleinbauern und der Landarbeiter,

darunter 8 Bauern, die im Landbund organisiert sind, waren anwesend, 27 Delegierte der Angestellten und Beamten neben einer Reihe von Vertretern des Mittelstandes, und der freien Berufe. Von den betriebstätigen und erwerbslosen Arbeitern waren, soweit sie im einzelnen von der Registratur erfaßt wurden, 469 freigewerkschaftlich organisiert, 1 Christ, 8 Unionisten, die überwiegende Mehrheit der anderen in der RGO. Auffällig stark vertreten waren die Sportler, ein Zeichen des schnell sich ausbreitenden Einflusses der roten Sporteinheitsbewegung.

Bemerkenswert ist noch, daß höchstens 200 Delegierte aus Dresden und der näheren Umgebung kamen. Ueber 1000 andere mußten teils durch stundenlange Bahnfahrten den Kongreß besuchen.

Nachdem bereits am Sonnabendabend in fast einem Dutzend Berufsgruppenkonferenzen eine konkrete und erfolgreiche Arbeit geleistet worden war, zeichnete sich die Hauptsitzung am Sonntag aus durch den starken

Willen zur revolutionären Einheit,

den Faschismus in allen Erscheinungsformen, in jeder Phase seiner Entwicklung konkret und praktisch zu bekämpfen. Das große Referat des Genossen Renner als dem beauftragten Referenten des Kampfbundes und des Vorbereitenden Ausschusses, die reichhaltige und stundenlange Diskussion, an der sich Arbeiter aller Parteirichtungen, Bauern, Mittelständler, freie Berufe, Frauen und Jugendliche beteiligten, fanden ihren Niederschlag in einer Kampfentschließung, die die konkreten Maßnahmen zur Entfaltung des revolutionären Massenkampfes gegen den Faschismus enthält. Ein aus 31 Mitgliedern bestehender

zentraler Aktionsausschuß für ganz Sachsen,

in dem Delegierte aller Parteirichtungen, der verschiedensten sozialen Schichtungen vertreten sind, wurde vom Kongreß beauftragt, gemeinsam mit dem Kampfbund für die schnellste

Bildung örtlicher Aktionsausschüsse

in allen Städten und Orten, gestützt auf Betriebe und Stempelstellen, unter Hinzuziehung der Kleinbauern und des Mittelstandes Sorge zu tragen. Während des Kongresses traten über 60 der Delegierten der Kommunistischen Partei bei, darunter auch mehrere Reichsbannerkameraden, ebenso viele Vertreter traten dem Kampfbund gegen den Faschismus bei.

Während der Tagung selbst fand

eine nach Tausenden zählende Demonstration des Dresdner Proletariats

statt, die eine abgesandte Delegation des Kampfkongresses begeistert begrüßte.

Der Kongreß ist vorüber. Jetzt gilt es, das Besprochene, Beraten und Vorgeschlagene in die Tat umzusetzen. Solch ein gewaltiger Gesinnungswille, solch eine Massenbewegung wie sie [illegible] Kein Polizeiapparat der Bourgeoisie, kein faschistischer Terror vermögen das mehr. 1500 Delegierte werden in den nächsten Tagen und Wochen im ganzen Lande sprechen. Hunderttausende werden sich zusammenschließen, um mit revolutionärem Massenelan das zu vollenden, was der Kongreß dem sächsischen Proletariat als Aufgabe gestellt hat.

Nachstehend bringen wir die Kampfentschließung des Kongresses. Ausführlicher Bericht im morgigen Blatt.

Die Kampfentschließung des Kongresses

Was ist zu tun?

Der Kampfkongreß gegen den Faschismus, besucht von über 1500 Delegierten, vertreten aus allen werktätigen Schichten des Volkes von Stadt und Land, tagte in einer Situation, in der die Not der arbeitenden Massen, der blutige Terror des Faschismus alle Grenzen des Erträglichen überschritten haben.

Kein Betrieb, kein Büro in Sachsen ohne Lohnabbau, ohne die Peitsche kapitalistischer Antreiberei. 500 000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Straße geworfen, dem Hunger preisgegeben. 500 Bankrotte mittelständlerischer Kleinunternehmungen in einem Monat, zerstampft unter der Ferse des dividendengesicherten Großkapitalisten. Ruin des Kleinbauern, ausgepreßt vom Steuerfiskus und vom räuberischen Bankkapital, bedroht vom landraubenden Großgrundbesitz, den Eintreibern des Pachtzinses. Das ist

die Lage in Sachsen,

in ganz Youngdeutschland. Darum Faschismus als Herrschaftssystem der deutschen Bourgeoisie, um mit der Waffe des Bürgerkrieges und des Artikels 48, dem Terror der bewaffneten Macht, den blutigen Ueberfällen der braunen Mordpest, die sich stürmisch entwickelnde Volksbewegung gegen Youngdiktatur und Blutherrschaft zu ersticken.

Gerade die letzten Tage haben den arbeitenden Massen den ganzen Ernst der Lage vor Augen geführt. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht die Brüning-Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur sich in der Ergreifung volksfeindlicher Maßnahmen selbst überbietet. Kein Tag, ohne daß nicht das lohnräuberische Unternehmertum seine faschistischen Vorstöße in die Betriebe und Büros trägt. Kein Tag, ohne daß nicht das blutige Werkzeug des Finanzkapitals, die organisierten Mordbanden der Hitler und Killinger mit Kugel und Dolch Andersdenkende überfallen und niederschießen.

(Fortsetzung nächste Seite)

SPD-Arbeiter vereiteln Sprengungsversuch ihrer Führer

Mächtiges Anwachsen der antifaschistischen Massenbewegung in Bautzen

Bautzen, den 26. Januar.

SPD und Reichsbanner hatten für gestern ihre gesamten Organisationen aus Dresden und der Oberlausitz mobilisiert, um durch eine Scheinkundgebung gegen Faszismus die sich bildende Einheitsfront zwischen KPD und SPD-Arbeitern zu sprengen. Nur auf dem Hauptmarkt sprachen Albrecht von der SPD, Johann Wehle vom Reichsbanner, Der Genosse Knöchel M. d. R., ergriff das Wort für die KPD und den Kampfbund. Die Reichsbannerführer gaben in diesem Moment den Befehl zum Abmarsch. Ein ungeheurer Entrüstungssturm unter den versammelten Arbeitern brach aus. Auch die

SPD- und Reichsbannerarbeiter wandten sich empört gegen die SPD-Führung.

Ein SPD-Fahnenträger erklärte einem unserer Genossen, er hätte am liebsten die Fahne in den Dreck geschmissen. Genosse Knöchel sprach unter stürmischer Zustimmung zu den Bautzner Arbeitern und also bewahrheitet sich, daß die KPD und der Kampfbund schon seit Wochen den großen Kongreß gegen Faszismus organisieren, der heute in Dresden tagt. Während die SPD-Führer reden, handelt KPD und Kampfbund und mobilisieren die Massen zum ideologischen und tatsächlichen Kampf gegen die braune Mordpest. Anschließend begann der Demonstrationszug der Bautzner Arbeiter. Eine Abteilung

Reichsbannerkameraden marschierte mit dem Kampfbund.

Beim Gewerkschaftshaus schwenkten sie dann ab mit der Erklärung: „Für uns kommen nur noch die schwarzen Hemden des Kampfbundes in Frage.“ Der Schlußkundgebung der Bautzner Arbeiterpartei schloß sich demonstrativ der roten Front an und spielte gemeinsam mit der Kapelle der revolutionären Bautzner Arbeiter.

An der Gewerbeschule löste sich die Reichsbannerformation auf. Genosse Knöchel sprach zu den über 1000 versammelten Arbeitern und forderte sie auf, aus den Erfahrungen der letzten Tage die Lehren zu ziehen. Schluß zu machen mit dem Arbeiterverrat der SPD-Führer, die proletarische Einheitsfront gegen Faszismus unter Führung der KPD und des Kampfbundes zu schaffen.

Diese Demonstration der Bautzner Arbeiter zeigte, daß alle Versuche der SPD-Führung, die sich anbahnende Einheitsfront zu zerschlagen, kläglich scheiterten.

Wichtige Zusammenkünfte in Berlin

[illegible]

Textilarbeiter! Alarm!

Unternehmer fordern Sitzungsaufhebung

Zittau, den 26. Januar.

[illegible]